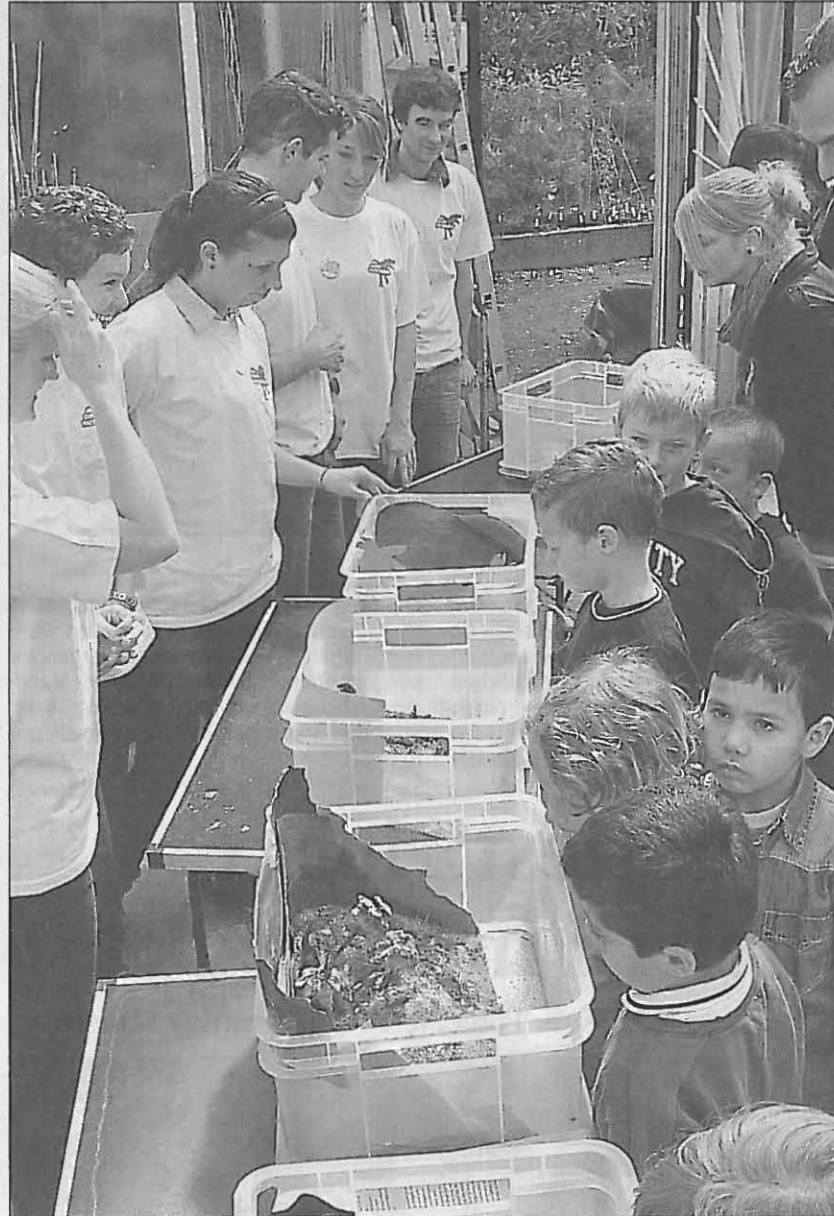


Mini-Dinos zwischen Plastikbäumchen

Lehramtsstudierende der JLU haben Dioramen aus verschiedenen Erdzeitaltern gebaut – Akademie für junge Forscher geplant

GIESSEN (fod). Ein furchterregender Tyrannosaurus Rex macht Jagd auf einige kleinere Dinosaurier, während im Hintergrund ein Vulkan Lava hinausschleudert. Weniger als einen Meter daneben grasen derweil Pflanzenfresser in einer Sumpflandschaft. Zwei Szenen, die eigentlich viele Millionen Jahre auseinanderliegen. Dank der Kreativität einiger Lehramtsstudierender am Institut für Biologiedidaktik der Justus-Liebig-Universität (JLU) können Kinder und auch ältere Dino-Fans nun einen detailgenauen Einblick in die Welt der Urzeitechsen in den verschiedenen Erdzeitaltern erhalten. Die jungen Leute haben in mehreren, oben offenen Kästen Miniaturlandschaften aus Sand, Erde sowie kleinen Plastik-Bäumchen und Dinosaurier-Modellen geschaffen. Vor dem gemalten Hintergrund wirkt das Ganze noch realistischer. Bei einer Kinderführung durch den Botanischen Garten kam diese Idee gestern hervorragend an.

Die in der Orangerie am Eingang Senckenbergstraße ausgestellten Dioramen – wie man solche Modelllandschaften bezeichnet – werden von den Nachwuchsforschern sofort neugierig in Augenschein genommen. „Da sieh mal, ein T-Rex“, meint ein Junge zu seinem Freund. Während ein anderer Junge am Nebentisch den Detailreichtum der Nachbildungen bewundert. „Das sieht fast so aus, als ob die Dinos lebendig sind“, meint er beim Betrachten der Szenerie. Die auf der anderen Seite der Tische stehenden Studenten freut, dass ihre Kreationen so viel Begeisterung auslösen. Matthias Jacobs und Sebastian Einhaus haben das Diorama zum Erdzeitalter der Kreide (etwa 145 bis 65 Millionen Jahre) geschaffen. „Die Erde war zu dieser Zeit schon dichter bewaldet und gab es eine größere Pflanzenvielfalt“, erläutert Matthias Jacobs. Zum Erdzeital-



Ziemlich putzig: Die Welt zu Zeiten der Dinosaurier im Kleinformat zeigen die von Lehramtsstudierenden kreierte Dino-Dioramen. Foto: Docter

ter des Trias (251 bis 200 Millionen Jahre) sind dagegen drei verschiedene Landschaftstypen zu finden, die von Sandra Ackermann, Annemarie Kegler und Felix

Fitting in den Kästen nachgebildet wurden. „Damals war es noch viel wärmer auf der Erde“, sagt Annemarie Kegler. Neben Wüsten gab es an den Rändern des Urkontinents Pangea große Sumpfbgebiete.

Prof. Hans-Peter Ziemek, Direktor des Instituts für Biologiedidaktik, ist sehr zufrieden mit der Arbeit seiner Studierenden. Können die Besucher doch jetzt auch erfahren, von welchen Pflanzen die Urzeitechsen sich einst ernährt hatten, wovon zum Beispiel die Farne noch in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens zu besichtigen sind. „Es war schon immer unser Wunsch, mit der Dino-Ausstellung eine Lawine des Wissen-Wollens loszutreten“, sagt Ziemek. Der „Dino-Hype“ sollte weitere Projekte nach sich ziehen, was bereits gelungen ist: Schon bald soll nämlich damit begonnen werden, das Gebäude des Botanischen Instituts in der Senckenbergstraße zum Ort der noch von der JLU zu gründenden Heinrich-Hoffmann-Akademie für junge Forscher – benannt nach dem früheren Gießener Botaniker (1819 bis 1891) – umzuwidmen. Als Erstes werde dort voraussichtlich zu Beginn des neuen Schuljahres eine Dinosaurier-Werkstatt ihre Pforten für Nachwuchsforscher öffnen, kündigt Ziemek an. Zudem gebe es bereits „Absichtserklärungen“ Gießener Geschäfte, wenigstens eines der größeren ausgestellten Dinosaurier-Modelle dauerhaft zu erwerben.

„Patrouillen“ kommen an

Unterdessen erfreuen sich die Angebote rund um die Ausstellung weiterhin hoher Nachfrage: Laut dem Biologiedidaktiker hätten er und seine Studierenden bis heute 860 Führungen, auch „Dino-Patrouillen“ genannt, für Kinder- und Schülergruppen, die meisten davon im Alter zwischen sechs und zehn Jahren, ausgerichtet können. Doch reicht dafür das Personal nicht aus. Um den immer häufiger auch von auswärts anreisenden Dinosaurier-Fans dennoch alles zeigen und erklären zu können, seien an manchen Vormittagen gleich zehn Besuchergruppen in der Innenstadt unterwegs, so Ziemek.